

Neue Köpfe für mächtige Herausforderungen

Autor(en): Dominique Spirgi

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2006

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/a835575c-8acf-4f8e-8912-db1d6c3bfead>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Neue Köpfe für mächtige Herausforderungen

**Generationenwechsel in drei Basler Museen:
Museum der Kulturen, Schweizerisches Architekturmuseum,
Fondation Beyeler**

Dominique Spirgi

Mit frischen Kräften stellen sich drei Basler Museen unterschiedlichen Herausforderungen der Zukunft: Seit dem 1. April 2006 muss Anna Schmid, die neue Direktorin des Museums der Kulturen Basel, auf das Ende des langwierigen Rekursverfahrens gegen den geplanten Erweiterungsbau warten. Francesca Ferguson übernahm im Herbst 2006 mit dem Schweizerischen Architekturmuseum ein Haus, das an seinem neuen Standort am Steinenberg noch nicht aus dem Schatten des gewichtigen Nachbarn, der Kunsthalle, hat heraustreten können. Die kniffligste Aufgabe könnte auf den Art-Messeleiter Samuel Keller zukommen, der sich von Ernst Beyeler dazu berufen liess, die Fondation Beyeler ab 2008 in eine neue Epoche, das heisst mittelfristig auch in die Unabhängigkeit vom Museumsstifter zu führen.

Museum der Kulturen: Das lange Warten auf grünes Licht

Die 46-jährige deutsche Ethnologin Anna Schmid, die mit dem Museum der Kulturen Basel das älteste und zugleich grösste dieser drei Häuser übernahm, musste kurz nach ihrem Amtsantritt zur Kenntnis nehmen, dass der Basler Heimatschutz und die Freiwillige Basler Denkmalpflege ihren Rekurs gegen die geplante bauliche Erweiterung des Museums um dringend benötigte Räumlichkeiten für Sonderausstellungen bis ans Bundesgericht weiterziehen. Für ihr Haus bedeutet das – vorausgesetzt natürlich, dass das Gericht auf die staatsrechtliche Beschwerde der Rekurrenten nicht eintreten wird, eine weitere Verzögerung des Bauvorhabens um gut ein Jahr. Schmid beteuert aber, dass sie mit dieser Situation umzugehen weiss: «Es hat keinen Sinn, alles im Museum deswegen auf Eis zu legen. Wir müssen einfach flexibel genug sein, unsere Ausstellungspläne auch kurzfristig neuen Gegebenheiten anzupassen.»

«Das Museum soll Arena der Auseinandersetzung sein», umreisst Schmid ihre Vorstellung davon, wie sich ein ethnologisches Museum heute zu präsentieren hat. Entsprechend möchte sie den Aufgabenbereich ihres Hauses explizit nicht darauf

beschränken, Exotisches um der Exotik Willen zu präsentieren: «Ich sehe einen wichtigen Teil unserer Aufgabe darin, die Elemente der historischen Sammlungen auf der einen und der kulturellen Gegenwart auf der anderen Seite im Museum zu verbinden.»

Damit will Schmid einen Strang weiterspinnen, den schon ihre Vorgängerin Clara Wilpert mit Ausstellungen, wie «Urban Islam» oder «Feste im Licht» aufgenommen hat. Mit einer Sonderausstellung mit dem knalligen Titel «Rot» wird Anna Schmid im Sommer 2007 im wahrsten Sinne des Wortes einen ersten Farbtupfer setzen. Die Ausstellung soll anhand einer «spektakulären Auswahl roter Gegenstände» zeigen, dass die Farbe Rot, die hierzulande Liebe, Feuer, Macht und Gefahr symbolisiert, in anderen Kulturen eine andere Bedeutung haben kann. Die Ausstellung verspricht laut Museumswerbung: «Eine faszinierende Spurensuche in den Aktions- und Symbolwelten verschiedener Kulturen zwischen Alltag und Jenseits.»

Architekturmuseum: Nach dem Umzug die Konsolidierung

Für die 1967 geborene Francesca Ferguson liegt der Fokus ihrer Arbeit im Architekturmuseum Basel, das neu offiziell den Zusatz «Schweizerisch» im Namen tragen darf, auf dem zeitgenössischen und vor allem transdisziplinären Diskurs mit und um Architektur und Raumplanung. Hierbei kommt ihr der Umstand, dass das Museum mit dem Umzug im Sommer 2003 direkter Nachbar der renommierten Kunsthalle Basel geworden ist, sehr entgegen. «Die Einbettung in den Komplex Kunsthalle ist geradezu eine Herausforderung, Grenzen zu überschreiten», betont Ferguson. «Ich bin absolut dafür, dass die beiden Institutionen miteinander kooperieren.»

Unter ihrer Vorgängerin, der Gründungsdirektorin des Architekturmuseums Ulrike Jehle, fanden erste Schritte statt, die Grenzen zur Kunsthalle, die unter der neuen Direktion von Adam Szymczyk so langsam in Fahrt kommt, zu überwinden. Die neue Direktorin, die vor ihrem Amtsantritt in Basel mit dem Netzwerk «Urban Drift Productions» bereits mit einem breit gefächerten Architekturbegriff spielte, hat nun den expliziten Auftrag, grenzüberschreitend zu arbeiten. So hält das Architekturmuseum in seinem neuen Leitbild ausdrücklich fest: «Das Architekturmuseum versteht sich als ausgeprägt zeitgenössische, kulturelle, neugierige, virulente und wandlungsfähige Einrichtung.»

Fondation Beyeler: Übertritt in eine neue Ära

Am deutlichsten offenbart sich der Generationenwechsel im Fall der Fondation Beyeler, die bislang mit dem Gründer Ernst Beyeler und dem noch amtierenden Direktor Christoph Vitali zwei altgediente Persönlichkeiten aus der Kunst- und Museumsszene an ihrer Spitze hatte. Am 7. Juni 2006, wenige Tage vor Eröffnung der Art 37, überraschte der Stiftungsrat der Fondation Beyeler die Öffentlichkeit mit der Bekanntgabe, dass der umtriebige und erfolgreiche Leiter der führenden Kunstmesse der Welt, Samuel Keller

(Jahrgang 1966), ab Frühling 2008 die Leitung des gediegenen und ausgesprochen gut besuchten Privatmuseums in Riehen übernehmen wird.

Keller hat ursprünglich Philosophie, Kunst- und Wirtschaftsgeschichte studiert, sein Auftreten ist aber eher das eines smarten Managers als eines Kunsthistorikers. Die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» frotzelte nach der Bekanntgabe von Kellers Wahl: «Der neue Mann hat noch nie eine Ausstellung organisiert und würde ein Proseminar zum Spätwerk von Paul Cézanne wohl nur mit Tutorenhilfe bestehen.»

Die Kunstwissenschaft dürfte aber bei Beyelers Entscheidung nicht der ausschlaggebende Aspekt gewesen sein. Wichtigster Punkt waren wohl Kellers Adresskartei und seine ausgezeichneten Kontakte zu Händlern, Künstlern, Museen und auch potenziellen Sponsoren weltweit. Die Fondation Beyeler sieht sich nämlich als Haus, das zwar über eine ausgesprochen bedeutende, aber quantitativ doch eingeschränkte Sammlung verfügt, dazu gezwungen, mit spektakulären Sonderausstellungen stets neu um die Gunst des Publikums zu kämpfen. Im Konkurrenzkampf der Museen, der gerade auf dem Gebiet der klassischen Moderne zum Teil heftig ist, braucht Ernst Beyeler einen Direktor, der vom Beziehungsnetz her ein ähnliches Gewicht in die Waagschale zu werfen vermag wie er selbst.

Und er benötigt einen Direktor, der sich auf dem Gebiet des Fundraising auskennt. Die Fondation braucht nämlich trotz der Tatsache, dass sie mit einem Eigenfinanzierungsgrad von stattlichen 50 Prozent manch vergleichbares Museum bei weitem überflügelt, dringend neue Geldquellen. Im Jahr 2007 beginnt eine neue Subventionsperiode mit dem Kanton Basel-Stadt, der den Museumsbetrieb bislang mit 1,8 Millionen Franken jährlich unterstützte. Der Kanton hat bereits früher bekannt gegeben, dass er diese Beiträge im Zuge der allgemeinen Sparrunde bei den Kulturausgaben massiv kürzen möchte. Ohne namhafte Sponsorenbeiträge dürften auf das Haus also schwierige Zeiten zukommen. Mit der UBS hat eine potente Sponsorin ihr Engagement bei der Fondation Beyeler in den vergangenen Jahren sukzessive verstärkt. Die Grossbank ist auch Hauptsponsorin der Kunstmesse Art. Samuel Keller bringt also auch hier die nötigen Beziehungen mit.

Nachtrag

Anna Schmid, die neue Direktorin des Museums der Kulturen, kann aufatmen: Früher als erwartet beziehungsweise befürchtet hat das Bundesgericht in Lausanne im November 2006 die staatsrechtliche Beschwerde gegen die Um- und Ausbaupläne des Museums abgewiesen. Das Projekt des Basler Architekturbüros Herzog & de Meuron kann voraussichtlich ab Frühling 2008 mit rund dreijähriger Verspätung umgesetzt werden.